

Zc
3831

1928 K 384

Da

nach vollbrachtem

S o c h z e i t f e s t e

H e r r D. S i c h t w e r

S a c h s e n f l i e h t *(Magnum Jellhard)*

Und

mit der neuen

S h e l i e b s t e n

(Herrn v. Sophie Albin)
I n H A R B E R G S T A D T

S e i n A m t b e z i e h t

Es wolten

n a h e r F r e u n d s c h a f t w e g e n

J H W

d i e s e n W u n s c h v o r A u g e n l e g e n

D r e y n a h e F r e u n d e .

* * * * *

W I T T E N B E R G

G e d r u c k t b e y J o h a n n D a v i d S c h e f f l e r s W i t t w e .





So eilst du denn von uns! wie? Hält dich nichts
zurück?

Gilt Leucoris nicht mehr, bemerkst du denn den
Blick,

Den sie bey'm Abschied noch gank schmachkend auf dich lencket,
Da sie den Werth von dir und den Verlust bedencket?
Nein, dieses rührt dich nicht! der Vorsatz bleibt gewiß,
Du ziehest von ihr weg. Gut! Lasse Leucoris!
Laß sie nur immerhin bey deiner Trennung klagen!
Was aber wirst du wohl zu unserm Schmerken sagen?
Der sich nunmehr erst in seiner Größe zeigt,
Dir vieles sagen will, doch halb gesagt verschweigt.
Kaum ist dieselbe Zeit, die kurze Zeit verflossen,
Da du das süsse Band, den schönen Tausch geschlossen,
Der unsre Freundin dir zum Unterpfande ließ,
Und dich in unsre Zahl von Freunden setzen hieß.

Kaum ist der Tausch geschehn, kaum bist du in dem Orden
 Ein wohlverdientes Glied der Ehemänner worden.
 Kaum sehen wir den Werth von diesem Wechsel ein,
 So wird ein Strich dadurch, es muß geschieden seyn,
 Nun ziehest du von uns, nun wilt du dich entfernen,
 Da wir die Schätzbarkeit des Bandes kennen lernen.
 Ja, dieß ist nicht genug, du nimmst uns noch dazu
 Auch unsre Ruhme mit, Freund, sieh, so schlau bist du.
 Rühret dich dieß Scheiden nicht, kanst du den Vorsatz fassen
 Die Freunde, Leucoris, und alles zu verlassen?
 Es geht dir gleichwohl nah, doch du verehrst den Schluß
 Und folgest dem Beruf, dem jeder folgen muß.
 So geht es Tag vor Tag, der, den Verdienste zieren,
 Wird überall gesucht, das Glück scheint ihn zu führen.
 Der Lohn vor seinen Fleiß, der Preis vor sein Bemühn,
 Pfllegt, einem Schatten gleich, dem Körper nachzuziehn.
 Entfernter Länder Volk bewundert seine Gaben,
 Kaum wünscht es ihn zu sehn, so wünscht es ihn zu haben.
 Das, was er thut und sagt, und was er schreibt, und lehret,
 Wird, als was göttliches, bewundernd angehört.
 Die Nachwelt läßt ihm selbst noch in den späten Jahren,
 Das Recht, das ihm gehört, mit Ruhme wiederfahren.
 Ein anderer wird verhöhnt; weil dessen größter Schein,
 Womit er blenden kan, geborgte Federn seyn.

Dein Ruhm, gelehrter Freund! ist von der Schmeicheley,
 Und von dem Eigensinn verstorhrter Köpfe frey.
 Du bist schon selbst geschickt, ein Denkmal dir zu stiften,
 Und wer erkennt es nicht an den gelehrten Schriften,

Bodurch sich bis hieher dein Kiel der Welt gezeigt,
 Den Reid zu Boden stürzt, die Lâstrung übersteigt.
 Dein Name wird verehrt, dein Wissen hoch geschâzigt,
 Und selbst der künftgen Zeit zum Beispiel vorgefetzt.
 Das ferne Halberstadt bewundert deinen Fleiß,
 Wehlt dich vor anderen, erkennet dir den Preis,
 Ruft dich in seinen Sitz, und will dir Stufen bauen,
 Worauf wir künftighin dich höher steigen schauen.
 Du folgest diesem Wind, und keine Hinderniß
 Macht deinen Vorsatz schwach. Du eilst aus Leucoris,
 Umsonst bemüht man sich, dich länger aufzuhalten,
 Was du bedenken solt, sind eitle Schreckgestalten.
 Du folgst der Vorsicht Schlus, und uns verlässest du!
 Wir geben uns darein, und wünschen Glück dazu.
 Leb wohl! gelehrter Freund, zieh hin von uns im Segen,
 Der Höchste leite dich auf allen deinen Wegen,
 Leb wohl! vergnügtes Paar, genieße lange Zeit
 Des Glücks, das auf dich host, der Liebe Süßigkeit.
 Sey vieler Völder Schmuck. Doch bist du hingezogen,
 Bist du gleich weit von uns, so bleib uns doch gewogen.



[Pan. 4a Bl. 6]

Pon No 3831 FK



56

v. 78

/F



1



1928 K384

Da

nach vollbrachtem

S o c h z e i t f e s t e

H e r r D. L i c h t w e r

a c h s e n f l i e h t

(Magnum Jellford)

U n d

m i t d e r n e u e n

L i e b l i c h e n

(Henriette Sophie Albin)

A R B E I T S Z A D E

A m t b e z i e h t

S o w o l l e n

e r F r e u n d s c h a f t w e g e n

I S M

w u n s c h v o r A u g e n l e g e n

u n d n a h e F r e u n d e .

* * * * *

F E R N B E R G

J o h a n n D a v i d S c h e f f l e r s W i t t w e .

